

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 6. August 2013

**Grosser Stadtrat, Kleine Anfrage Diego Faccani und Till Hardmeier
"Wie weiter mit der KSS? Mehr Mitsprache für die Stadt" (Nr. 6/2013)**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Rahmen einer Kleinen Anfrage vom 19. Mai 2013 erkundigen sich die Grossstadträte Diego Faccani und Till Hardmeier nach der zukünftigen Ausgestaltung der Betriebsform der KSS und fordern verbesserte Mitsprachemöglichkeiten für die Stadt.

Der Stadtrat nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:

- 1. Ist der Stadtrat gewillt, die Bereiche Infrastruktur und Betrieb mit der KSS zusammen zu entflechten, damit die Einflussnahme und die Planungssicherheit auf die Infrastrukturfinanzierung verbessert werden kann?*

Der Stadtrat hat zu Beginn dieses Jahres die HTW Chur (Hochschule für Wirtschaft und Technik) beauftragt, die gegenwärtigen Strukturen der KSS einer Überprüfung zu unterziehen und Lösungsvorschläge für mögliche zukünftige Betriebsformen zu unterbreiten. Dabei hat er bewusst darauf verzichtet, eine Zielrichtung vorzugeben. Dies in der Absicht, den Fächer möglichst weit zu öffnen und alle in Frage kommenden Betriebsformen einer vertieften Betrachtung zu unterziehen. Letztlich soll die Studie Grundlage für Stadtrat, Verwaltungskommission und Generalversammlung der KSS sein, um einen Entscheid für die künftige Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der Genossenschaft fällen zu können.

2. Welche grossen Investitionen kommen auf uns zu und wie will der Stadtrat diese finanzieren?

Die nächsten anstehenden grösseren Investitionen beinhalten die Sanierung der 40-jährigen Badewassertechnik sowie die Einleitung von Massnahmen im Hinblick auf ein verbessertes Energiekonzept. Die hohen zu erwartenden Kosten von 4 bis 5 Mio. Franken müssen durch eine Volksabstimmung bewilligt werden. Hier zeigt sich die Schwierigkeit der gegenwärtigen Ausgangssituation: Die Stadt ist wohl mit etwa 95 % Anteilscheinen der Genossenschaft faktisch Eigentümerin der Anlage. Wäre die Stadt auch aus rechtlicher Sicht Eigentümerin, könnten reine Sanierungskosten in die Investitionsrechnung aufgenommen werden. Sie würden dann als mittelbar gebundene Auslagen gelten und könnten mit dem Voranschlag genehmigt werden. Bei den gegenwärtigen Besitzverhältnissen und der Verbindung der Sanierung mit Massnahmen für ein neues Energiekonzept ist dies jedoch nicht möglich.

3. Ist der Stadtrat der Meinung, dass die Stellung "Direktor" sachlich gerechtfertigt ist? Gedenkt er etwas anzupassen?

Vor dem Hintergrund der geschilderten Ausgangslage und im Hinblick auf die in Auftrag gegebene Studie beabsichtigt der Stadtrat zurzeit nicht, die Bezeichnung anzupassen, zumal er dazu gar nicht berechtigt ist: Die Bezeichnung "Direktor" wurde vor Jahren aus Gleichstellungsgründen mit den Leitern vergleichbarer Anlagen eingeführt. Verliehen hat den Titel die Verwaltungskommission, in welcher der Stadtrat zwar Einsitz, jedoch keine Mehrheit hat. Nebenbei bemerkt: In der Verwaltungskommission sitzen fünf durch den Stadtrat bestimmte Vertreter sowie drei durch den Grossen Stadtrat delegierte Mitglieder. Eine politisch und fachlich (Bauwesen, Finanzen, Sport) breit abgestützte Zusammensetzung ist damit gewährleistet.

Wie die Bezeichnung des Nachfolgers des jetzigen Direktors lauten wird, ist abhängig von der künftigen Betriebsform.

4. Die KSS ist von regionaler Bedeutung. Hat der Stadtrat Kanton und private Investoren zusammen mit der KSS angesprochen um die finanzielle Last auf möglichst viele Schultern zu verteilen?

Stadtrat und Regierungsrat sind sich der regionalen Bedeutung der KSS durchaus bewusst und arbeiten diesbezüglich eng zusammen. So steuerte der Kanton an die Erneuerung der Eissportanlagen einen Betrag von 2.5 Millionen Franken bei. Die Zusammenarbeit mit privaten Investoren ist längst institutionalisiert. Die IWC ist namhafter Sponsor der IWC-Arena, der mehrheitlich von privaten Investoren geäußnete Pool "Schaffhauser Lebensqualität" erlaubt es der KSS seit Jahren, Investitionen zu tätigen, welche die Rentabilität der Anlage nachhaltig verbessern. Erwähnt sei hier speziell der Wellnessbereich "Aisuma", welcher dank Geldern aus diesem Pool realisiert werden konnte und der die Gesamtrechnung der KSS deutlich verbessert. In diesem Zusammenhang sind auch Werbeeinnahmen von durchschnittlich 200'000 bis 300'000 Franken pro Jahr zu erwähnen. Vor diesem Hintergrund

ist es wichtig, bei einer Veränderung der Betriebsform die erwähnten Einnahmen nicht zu gefährden!

5. Was sieht der Stadtrat sonst noch für Handlungsbedarf bei der KSS im Zusammenhang mit diesen Veränderungen?

Ob und welcher Handlungsbedarf sich ergibt, ist Gegenstand der Abklärungen der HTW Chur. Diese Frage kann deshalb noch nicht beantwortet werden.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES

Peter Neukomm
Vizepräsident

Christian Schneider
Stadtschreiber